

## PRESSEMITTEILUNG

# Neue Heimat Gerresheim?

Miriam Koch, Leiterin des Amtes für Integration und Migration, erläuterte den Stand der Integration von Flüchtlingen in Düsseldorf

**Düsseldorf-Gerresheim, 28. Februar 2019.** Mehr als 40.000 Flüchtlinge wurden im Herbst 2015 über den Bahnhof am Flughafen Düsseldorf auf die Kommunen in NRW verteilt. Kolonnen von erschöpften Kindern, Frauen und Männern, bepackt mit wenigen Habseligkeiten, zogen von den Bahnsteigen in Richtung Bahnhofsgebäude, empfangen von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern. „Das waren Erlebnisse, die wohl niemand vergessen wird“, sagte Miriam Koch, Leiterin des Amtes für Integration und Migration, vor rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern im Stiftssaal der katholischen Kirchengemeinde St. Margareta in Gerresheim.

Unter dem Titel „Neue Heimat Gerresheim - wie geht Integration?“ hatten die Gemeinde und die Bürgerstiftung Gericus zu dem Gesprächs- und Informationsabend geladen. Fast vier Jahre nach den Ereignissen vom Herbst 2015 herrsche das Gefühl, „Alltag ist eingelebt“. Die Hilfsangebote haben sich eingespielt“, sagte Michael Brockerhoff, Vorsitzender des Vorstandes der Bürgerstiftung Gericus. Aber es sei die Frage, ob bei den in Düsseldorf lebenden Flüchtlingen auch der Alltag eingelebt sei.

Miriam Koch präsentierte zunächst Zahlen zur aktuellen Situation. Obwohl inzwischen viele Familien und Einzelpersonen eine Wohnung gefunden haben, leben immer noch mehr als 4.500 Menschen in Sammelunterkünften. Hinzu kommen noch einmal mehr als 1.200 Wohnungslose. Preiswerter Wohnraum ist in Düsseldorf eine Mangelware, und die seit Dezember 2016 verhängte Wohnsitz-Auflage macht es den wohnungssuchenden Flüchtlingen unmöglich, außerhalb Düsseldorfs eine bezahlbare Bleibe zu finden.

Insgesamt gibt es noch 26 städtische Sammelunterkünfte in Düsseldorf. Sechs wurden 2018 geschlossen. Dass sich die Lage entspannt, ist auch in Gerresheim zu beobachten. Die Unterkunft an der Heyestraße wurde im Sommer 2018 geschlossen. Die Immobilie ging an die Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (SWD), die dort ausschließlich Sozialwohnungen bauen soll. Die Unterkunft an der Manthenstraße wird umgewandelt. Dort sollen in Zukunft Wohnungslose leben. Das 2018 neu geschaffene Amt für Integration und Migration hat auch die Zuständigkeit für Wohnungslose. Bestehen bleiben die

## PRESSEMITTEILUNG

Unterkünfte an der Blankertstraße (147 Plätze) sowie der Karlsbader Straße (167 Plätze). Insgesamt hat Düsseldorf derzeit Plätze für 4855 Flüchtlinge.

„Schlüssel für eine gelingende Integration ist der Spracherwerb“, betonte Miriam Koch. Damit sehe es für die Gruppe der Menschen „mit schlechter Bleibeperspektive“ aber nicht gut aus, denn sie hätten keinen Anspruch auf geförderte Sprachkurse. Zu dieser Gruppe zählten unter anderem Menschen aus Afghanistan. Auch eine sozialversicherungspflichtige Arbeit ändere für diese Menschen nichts daran, dass sie weiterhin nur geduldet werden.

Neben der Sprache spielen für Miriam Koch noch zwei weitere Themen eine wichtige Rolle für die Integration: Arbeitsmarkt und Wohnen. Die Amtsleiterin berief sich auf Wirtschaftsinstitute, die berechnet hatten, dass Deutschland mindestens 260.000 Zuwanderer pro Jahr benötigt, um den ärgsten Mangel an Facharbeitern in Zukunft abzuwenden. Bundes- und Landesregelungen verhinderten aus Sicht von Miriam Koch aber, dass Menschen, die inzwischen erfolgreich in Ausbildung oder Arbeit sind, eine Bleibeperspektive haben. „Wir brauchen dringend die Möglichkeit für einen Spurwechsel - wer dauerhaft Arbeit hat, muss bleiben können“, sagte Miriam Koch.

Die Leiterin des Amtes für Integration und Migration hofft, dass der geplante neue Bleiberechtserlass, der in NRW in Arbeit ist, integrierten Flüchtlingen neue Perspektiven eröffnet. Generell plädierte sie dafür, den Kommunen mehr Zuständigkeiten zu überlassen. „Wir kennen die Situation vor Ort am besten“, sagte Koch. Gleiches gelte für die Aufnahme von aus dem Mittelmeer geretteten Flüchtlingen. „Es gibt genug Kommunen, die bereit sind, diese Menschen aufzunehmen. Bund und Land sollten das ermöglichen“, betonte Koch.

Um die Beratungs-, Informations- und Vernetzungsarbeit zu verstetigen, fördert die Stadt in jedem Bezirk einen Welcome Point. „Wir verwenden die Mittel aus der Integrationspauschale des Landes komplett dafür“, sagte Koch. 2018 waren das 3,3 Millionen Euro. In Gerresheim soll ein städtischer Welcome Point etabliert werden. „Nicht als Konkurrenz, sondern als zusätzliches Angebot“, versicherte Koch. Es gehe vor allem darum, die bestehenden Angebote gut zu vernetzen.

## PRESSEMITTEILUNG

Zum Schluss dankte Miriam Koch ausdrücklich den zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Flüchtlingsbetreuung. „Ohne Sie hätten wir höchstens eine Grundversorgung hinbekommen“, so Koch.

Anschließend nutzten viele Zuhörer die Möglichkeit, sich im Stiftssaal über die zahlreichen Angebote zur Integration in Gerresheim zu informieren. So stellten ehren- und hauptamtliche Helfer Sprach- und Konversationskurse, das Begegnungscafé, Näh- und Kochkurs sowie Gärtnern (in den Unterkünften wurden durch Unterstützung der Bürgerstiftung Gericus rund 100 Hochbeete angelegt), das Sachspenden- und Kleiderlager sowie die Caritas-Diakonie-Sprechstunde, eine Therapiegruppe für traumatisierte Kinder und das Projekt „Keys“ des Sozialdienstes Katholischer Männer und Frauen (SKFM) mit den Bereichen Familienbetreuung, Hausbesuche, Familienpaten vor.

**Pressekontakt:**

Angelika Fröhling

Pressesprecherin der Bürgerstiftung Gericus

Tel.: 0211-30147351, Mobil: 0160-93724852

E-Mail: [angelika.froehling@buergerstiftung-gericus.de](mailto:angelika.froehling@buergerstiftung-gericus.de)

Bürgerstiftung Gericus – Gutes braucht Anstifter.